



Energieeffizientes Bauen und Sanieren

FRANK TSCHONER

Als erstes Bundesland will Tirol energieeffizientes Bauen und Sanieren für Gemeinden fördern. Der Partner ist die Raiffeisen Landesbank. Auch für private Immobilienbesitzer drängt die Zeit.

Innsbruck - Viele Gebäude von Gemeinden stammen aus den 60er- bis 80er-Jahren. „Sie zeichnen sich nicht gerade durch Energieeffizienz aus. Das heißt in weiterer Folge eine Kostenbelastung der Gemeinden durch die Betriebskosten“, schildert Hans Unterdorfer, Vorstand der Raiffeisen Landesbank Tirol (RLB).

Daher bieten die Tiroler Raiffeisenbanken Tirols Gemeinden mit dem Produkt „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ eine Gesamtlösung für die Errichtung, Sanierung und Erhaltung von Gebäuden an. „Die Bürgermeister haben dadurch Planungs- und Budgetsicherheit“, erklärt Unterdorfer.

Der für Gemeinden zuständigen Landesrätin Anna Hosp (VP) gefällt die Gesamtlösung des Pakets. „Bei größeren Gemeindeprojekten sind massive Kostenüberschreitungen von 30 bis 40 Prozent leider der Regelfall.“ Hosp erzählt vom jüngsten Fall, wie bei einem Feuerwehrhaus die Heizung vergessen worden ist. Das könne bei dem neuen Raiffeisen-Produkt nicht passieren.

Bisher gibt es laut der Landesrätin keine Förderung für den öffentlichen Bereich, was Niedrig- oder Passivhausstandards angehe. Sie will daher im Jahr 2008 energieeffizientes Bauen und Sanieren für Gemeinden als Schwerpunkt für den Gemeindeausgleichsfonds setzen. Die Richtlinien, was gefördert wird, werden gerade ausgearbeitet. Hosp: „Sie umfassen energieeffiziente Sanierungen und Neubauten und Fälle, in denen Gemeinden für ihre Gebäude einen Energieausweis machen möchten.“

Die RLB Tirol rechnet mit einer beträchtlichen Nachfrage. Derzeit würde mit den ersten sechs bis sieben Gemeinden verhandelt.

Energieeffizienz ist auch für immer mehr Private durch die Einführung des Energieausweises für Neubauten (ab 1.1.08) und für Altbauten bei Verkauf und Vermietung (ab 1.1.0) ein Thema.

Klaus Lugger, Chef der Gemeinnützigen Wohnbaugesellschaft Neue Heimat, hat bisher nur eine These, wie sich der Energieausweis auf den Wohnungsmarkt auswirken könnte: „Der Energieausweis wird zuerst eine psychologische Wirkung entfalten. Jedes junge Paar, das sich eine Wohnung anschaut, wird das mitbedenken.“ Denn je höher die Energiepreise, umso mehr sei das Thema in den Köpfen verankert.

Die Neue Heimat wird für ihre Gebäude geschätzte 800

verschiedene Energieausweise haben. Die Wohnungen mit der günstigsten Energiebilanz werden 15 kWh (Kilowattstunden) haben, die schlechtesten 180 kWh.

Wie groß ein möglicher Wertverlust durch einen schlechten Energieausweis sei, kann laut dem Geschäftsführer der Energie Tirol, Bruno Oberhuber, noch nicht gesagt werden. „Man muss erst schauen, wie der Markt auf den Ausweis reagiert.“ Er glaubt jedoch, wo eine große Nachfrage nach Wohnungen sei, würde der Wertverlust weniger schlagend sein.

Die Energie Tirol informiert im Internet unter http://www.energie-tirol.at/news/news_EA_Fragen_Antworten1_20061120.htm oder unter der Telefonnummer 0512/589913.